

Heim

Schwabenbühne

Roth- und Illertal e. V.



Der

schwäbische

Tartüff

von Johann Martin Enderle
teils frei, teils streng
nach Molière

Regie: Josef Charvat

Illertissen, Kolleg der Schulbrüder
Dietenheim, Festhalle

Vöhringen, Evangelisches Gemeindehaus
Babenhausen, Theater am Espach
Altenstadt, TSV-Halle

Tiefenbach, Gemeindehalle

Klosterbeuren, Landgaststätte St. Georg
Gerlenhofen, Mehrzweckhalle

10
JAHRE
*Schwaben
Bühne*

17. 11. 1990, 19.30 Uhr

24. 11. 1990, 20.00 Uhr

1. 12. 1990, 20.00 Uhr

8. 12. 1990, 20.00 Uhr

25. 12. 1990, 20.00 Uhr

5. 1. 1991, 20.00 Uhr

26. 12. 1990, 20.00 Uhr

29. 12. 1990, 20.00 Uhr

12. 1. 1991, 20.00 Uhr

19. 1. 1991, 20.00 Uhr

Die Personen und ihre Darsteller

Eugen Auberle, wohlhabender Bürger

Emilie, seine zweite Frau

Karl, Sohn aus erster Ehe

Mariele, Tochter aus erster Ehe

Berta, Eugens Mutter

Dorle, Hausmädchen im Haus Auberle

Frieda, Dienstmädchen bei Frau Berta

Gustav, Emilies Bruder

Fritz Holdenried, Marieles Verlobter

Herr Tartüff

Herr Vögtle, Gerichtsvollzieher

Gendarm

Gustav Schlögel

Peppi Kranl

Markus Geiger

Herta Hörmann

Agnes Stiepan

Rita Herz

Marianne Lenges

Helmut Walser

**Hans-Joachim
Moschgat**

Herbert Kraß

Erich Glögger

Josef Szekely

Und hinter der Bühne?

Beleuchtung

Maske

Regie

Georg Schlögel

Rita Herz

Josef Charvat

Ort der Handlung

Eine schwäbische Amtsstadt; zur Zeit der Jahrhundertwende, als Deutschland noch kaiserlich und Bayern noch königlich war.

Der schwäbische Tartüff

Zur Eröffnung des 10jährigen Jubiläums, so dachten wir uns, soll es schon was Besonderes sein. Da war der Schritt zu Molière nicht weit. Mundartfassungen des Geizigen (Dr Entaklemmer von Thaddäus Troll) oder vom eingebildeten Kranken hatten wir schon. Aber in Mundartversionen haben wir uns bislang nicht versucht. Also, dachten wir uns, das packen wir an – und fanden den „schwäbischen Tartüff“ von Dieter Adrion aus Bietigheim, der sich hinter dem Pseudonym Johann Martin Enderle verbirgt. Die Regie legten wir gleich in die bewährten Hände von Josef Charvat.

Schon Goethe lobte die Exposition der Komödie „Tartuffe“ als „das Größte und Beste, was in dieser Art vorhanden“. Das Stück trug Molière seinerzeit (1664) eine Menge Ärger ein, weil es frech ist, von feiner, hintergründiger Komik, eine scharfe Anklage gegen die Heuchelei unter dem Deckmantel der Frömmigkeit. Die Handlung ist konzentriert, daher zu keinem Moment langweilig, die Sprache offen, oft derb.

Im Mittelpunkt steht ein gewisser Herr Tartüff, ein scheinheiliger, Frömmigkeit vortäuschender Bursche, der von Eugen Auberle von der Straße aufgelesen und ins Haus aufgenommen wird. Dort genießt er den Schutz des Hausherrn Eugen, der dem schurkischen Heuchler voll auf den Leim geht, und auch Eugens Mutter Berta vertraut ihm ganz. Alle anderen, das Dienstmädchen Dorle voran, kämpfen gegen den Einfluß Tartüffs, der beinahe zur Katastrophe führt, ehe – ganz in Molièrescher Art – am Schluß doch noch (wie ein *deus ex machina*) Hilfe kommt.

Viel Vergnügen!

JAHRE
Schwaben
Bühne

Mit unserer Wintersaison 1990/91 starten wir ins 10. Jahr unseres aktiven Bestehens. Unsere Jubiläums-Sommer-Freilichtsaison im Juli und August 1991 feiern wir mit einer schwäbischen Fassung von

**„Der Brandner Kasper
ond's ewig Leaba“**

Unsere Jugendgruppe bringt ein phantastisches Märchen in Anlehnung an

„Die Schöne und das Tier“